

„Die wunderbare Verwandlung“

Predigt über 1. Korinther 15, 50-57

Ostermontag, 9. April 2012

Pastor Klaus Kuhlmann

Ev.-ref. Gemeinde Braunschweig

50 Das sage ich, liebe Brüder und Schwestern: Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben, noch erbt das Vergängliche die Unvergänglichkeit.

51 Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Nicht alle werden wir entschlafen, alle aber werden wir verwandelt werden,

52 im Nu, in einem Augenblick, beim Ton der letzten Posaune; denn die Posaune wird ertönen, und die Toten werden auferweckt werden, unverweslich, und wir werden verwandelt werden.

53 Denn was jetzt vergänglich ist, muss mit Unvergänglichkeit bekleidet werden, und was jetzt sterblich ist, muss mit Unsterblichkeit bekleidet werden.

54 Wenn aber mit Unvergänglichkeit bekleidet wird, was jetzt vergänglich ist, und mit Unsterblichkeit, was jetzt sterblich ist, dann wird geschehen, was geschrieben steht:

Verschlungen ist der Tod in den Sieg.

55 Tod, wo ist dein Sieg?

Tod, wo ist dein Stachel?

56 Der Stachel des Todes ist die Sünde, die Kraft der Sünde ist das Gesetz.

57 Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!

Liebe Gemeinde!

Ein ganzes Kapitel über die Auferweckung von den Toten!

Paulus bekennt, Paulus wirbt, Paulus argumentiert.

Und Paulus dankt und lobt:

„Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus.“

Warum schreibt der Apostel so ausführlich, nicht „mit letzter Tinte“ (G. Grass), aber mit so viel Herzblut?

Weil die junge Gemeinde zutiefst verunsichert war.

Was die Christinnen und Christen in aller ihrer Unterschiedlichkeit fest miteinander verband war die Gewissheit, dass Jesus Christus wiederkommen würde, und *sie* würden es erleben. Ganz sicher! Felsenfest! Daran hegten sie keinen Zweifel!

Und Paulus hatte sie in ihrer Gewissheit unterstützt.

Doch nun waren einige aus der Gemeinde gestorben, und Jesus war noch nicht erschienen...

Was würde aus den Verstorbenen werden?

Waren sie verloren?

Und was würde aus ihnen, den Lebenden, einmal werden?

I.

Was wird einmal werden, aus mir, aus denen, die mir nahe sind?

Das ist eine ganz zentrale Frage, nicht nur am Ende eines Weges.

Eltern stellen sich diese Frage am Beginn des Lebens ihrer Kinder.

Was wird zum Beispiel aus Luca-Simon werden?

- Wie wird er sein Leben gestalten?
- Was können Sie ihm Gutes mit auf seinen Lebensweg geben?
- Wird sein Schutzengel immer schnell genug sein?
- Wird er sich später immer wieder daran erinnern, dass er zu Gott gehört?

Darum haben Sie Luca-Simon taufen lassen, dass diese Zusammengehörigkeit zwischen Gott und ihm deutlich wird.

Paulus sagt, wenn er von der Taufe spricht:

„Ihr alle nämlich, die ihr auf Christus getauft wurdet, habt Christus angezogen.“ (Galater 3,27)

Wie ein Kleid. Wie ein neues Leben.

Christi Liebe umgibt dich, birgt dich, hält dich, tröstet dich, kennt dich.

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du gehörst zu mir.“

schreibt der Prophet Jesaja (Jesaja 43,1).

Und:

„Ich freue mich im HERRN, und meine Seele ist fröhlich in meinem Gott; denn er hat mir die Kleider des Heils angezogen und mich mit dem Mantel der Gerechtigkeit gekleidet...“ (Jesaja 61,10)

Freude, große Freude, denn:

Es kann im Leben viel geschehen, aber die Gemeinschaft mit Gott kann nichts zerstören – nicht einmal der Tod.

II.

Was wird aus mir?

Diese zentrale Frage steht auch am Ende unseres Lebens und reicht weit darüber hinaus.

Ein älterer Mann zeigte mir einmal bei einem Besuch voller Stolz seine beeindruckende Sammlung von Elefantenfiguren, klein und groß, aus Holz und Porzellan, in Schränken, Vitrinen, auf Regalen liebevoll sortiert, und er fragte sich im Gespräch:

„Was wird wohl einmal aus meiner Sammlung werden?“

Ich habe erst im Nachhinein verstanden, dass er sich und mich damit fragte:

„Was wird wohl einmal aus *mir* werden...?“

Unsere Toten und wir werden verwandelt, antwortet Paulus.

Wie sieht das aus?

Paulus ist sehr zurückhaltend mit Bildern, und doch können Bilder eine große Hilfe sein.

Was erwarten Sie? Was sind Ihre, meine Hoffnungen – oder Sorgen?

Ein Freund, der schon des Öfteren an der Schwelle des Todes gestanden hat, tröstet das Bild, dass das Sterben für ihn wie eine zweite Geburt sein wird, und dass er sich dann in einer unsagbar schönen Welt wiederfinden wird – ganz nah bei Gott.

Ein todkranker Junge sagt zu seinen Eltern, dass er im Himmel ein Engel werden wird. Er spürt, dass es für ihn bei Gott einen Platz gibt – und sogar eine Aufgabe, denn Engel, die für Menschen sorgen, haben viel zu tun.

Ein krebskranker Mann berichtet, dass seine Angst vor dem Sterben kleiner geworden ist, seit er weiß, dass im Himmel auch Tischtennis gespielt wird. Ein fremdes, ein unkirchliches Bild, aber eines, das die Hoffnungen dieses Menschen aufnimmt und den Wunsch, dass seine eigene Geschichte nicht ausgelöscht wird. Dass auch seine starken Seiten ihren Ort im Himmel finden, seine Lebensfreude und -kraft. -

Paulus schreibt einerseits von dem großen Bruch zwischen unserem Leben hier und unserem Leben bei Gott:

„Das sage ich, liebe Brüder und Schwestern: Fleisch und Blut können das Reich Gottes nicht erben, noch erbt das Vergängliche die Unvergänglichkeit.“

Das Leben bei Gott ist etwas ganz Anderes als Unsterblichkeit, schreibt Paulus. Doch es wird etwas Wunderbares mit uns geschehen:

„Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Nicht alle werden wir entschlafen, alle aber werden wir verwandelt werden, im Nu, in einem Augenblick, beim Ton der letzten Posaune; denn die Posaune wird ertönen, und die Toten werden auferweckt werden, unverweslich, und wir werden verwandelt werden.“

Wir werden auferweckt. Wir werden verwandelt.

Ich weiß nicht, welches dieser beiden Worte mir besser gefällt.

Es sind Worte, Begriffe, die Raum geben für unsere Bilder und unsere Vorstellungen.

IV.

Wir werden auferweckt, das heißt für mich:

ich habe das Vertrauen, dass Gottes Stimme mich überall erreicht, und die Worte des 139. Psalms geben mir Sprach-Hilfe:

*Stiege ich hinauf zum Himmel, du bist dort,
und schlüge ich mein Lager auf im Totenreich, sieh, du bist da.
Nähme ich die Flügel der Morgenröte
und ließe mich nieder am äußersten Ende des Meeres,
auch dort würde deine Hand mich leiten
und deine Rechte mich fassen. (Psalm 139, 8-10)*

Gottes Wort ist so kräftig, dass es mich auch am Ende der Zeit zu ihm rufen wird.

V.

Wir werden verwandelt.

Dieser Begriff hat für mich eine andere Farbe als das Wort „Veränderung“.

Veränderung ist für mich aktiver.

„Als junge Ehefrau habe ich gedacht, ich könnte meinen Mann verändern“, erzählte mir eine Frau. „Ich habe allerdings im Laufe meines Lebens gelernt, dass man andere Menschen nicht verändern kann. Verändern kann man nur sich selber.“

Verwandlung – in meinen Ohren klingt dieser Begriff sehr sanft, sehr behutsam. Wenn ich verwandelt werde, geschieht etwas mit mir, da lasse ich etwas mit mir geschehen.

Was da passieren kann, erzählt die Legende, wie der Philosoph Moses Mendelssohn die Liebe seiner zukünftigen Frau Fromet gewann:

Sein Buckel soll sie abgestoßen haben, aber sie mochte und konnte ihm das nicht sagen. Er ging noch einmal zu ihr, um sich von ihr zu verabschieden, und sie kamen in ein längeres Gespräch.

Da fragte Fromet Mendelssohn:

„Glauben Sie auch, dass die Ehen im Himmel geschlossen werden?“

Und er antwortete:

„Sicher, und mir ist noch etwas Besonderes geschehen. Bei der Geburt eines Kindes wird im Himmel ausgerufen: Der und der bekommt die und die. Wie ich nun geboren werde, wird mir auch meine Frau ausgerufen, aber dabei heiß es: Sie wird, leider Gottes, einen Buckel haben, einen schrecklichen. Lieber Gott, habe ich da gesagt, ein Mädchen, das verwachsen ist, wird leicht bitter und hart, ein Mädchen soll schön sein, lieber Gott, gib mir den Buckel und lass das Mädchen schlank gewachsen und wohlgefällig sein.“

Kaum hatte Moses Mendelssohn das gesagt, als ihm Fromet um den Hals fiel – und sie wurden miteinander glücklich. –

(Quelle: Heinz Knobloch, Herr Moses in Berlin, S. 111)

So kann Gott verwandeln...

Paulus schreibt: wenn Gott mich verwandelt, werde ich wie neu eingekleidet, mit einem Festgewand, und dieses neue Gewand macht mich zu einer neuen Person, schenkt mir eine neue Identität. Alles Hässliche und Kleinliche wird in Schönheit und Großzügigkeit verwandelt; „Gott macht mich ihm genehm“

(Jochen Klepper, EG 452,3).

Am Ende steht der Beginn einer neuen Schöpfung.

Und dann werde ich vor Gott nicht nackt dastehen; Gott wird mich nicht beschämen.

Das, was mein Leben geprägt hat, mit allem Glück, mit allem Schweren, wird bei Gott wert geachtet. Es wird nicht einfach weggewischt. Doch ich werde behutsam berührt, weil Gott selber mir die Tränen trocknet.

Paulus meint, dass diese große Verwandlung „im Nu, in einem Augenblick“ geschehen würde, wohl um auszudrücken, dass bei Gott Zeit und Jahre ganz anderes zählen als für uns.

Und doch glaube ich, dass wir auch jetzt, hier und heute, in unserer Zeit schon verwandelt werden können; dass wir schon jetzt schmecken und sehen können, wie freundlich uns Gott gesonnen ist; dass das Wunder geschieht, dass Menschen anders werden. „Nicht mehr wiederzuerkennen – wie verwandelt“, sagen wir bisweilen staunend über einen Menschen.

Partner können wieder neu zueinander finden, Eltern und Kinder oder Geschwister. Was für ein Glück!

Es stimmt: man kann viel an sich arbeiten und manchmal muss man das auch, und doch bin ich der festen Überzeugung, dass wir wesentlich durch Andere die werden, die wir sind.

Und durch Gott:

„Du durchdringest alles; / lass dein schönstes Lichte, / Herr, berühren mein Gesichte. / Wie die zarten Blumen / willig sich entfalten / und der Sonne stille halten, / lass mich so / still und froh / deine Strahlen fassen / und dich wirken lassen“, so hat es Gerhard Tersteegen gedichtet. (EG 165.6)

Sehr innig, sehr zärtlich, sehr liebevoll ist es, wenn Gottes Sonnenstrahlen uns bescheinen, und wir uns bescheinen lassen.

VI.

Im Licht dieser Sonne hat der Tod keinen Platz mehr.

Paulus verspottet ihn respektlos mit den Worten des Propheten Hosea:

„Verschlungen ist der Tod in den Sieg.

Tod, wo ist dein Sieg?

Tod, wo ist dein Stachel?“

„Tod, du alter Skorpion – dein Stachel ist dir gründlich gezogen.

Tod, du alte Schlange – dein Giftzahn auch!“ -

Liebe Gemeinde,

ja, wir werden dem Tod immer wieder begegnen.

Wir versuchen zu trösten, wir schweigen gemeinsam, und manchmal ist ein Verlust kaum zu ertragen. Aber wir leben aus der Gewissheit von Ostern und mit der Hoffnung auf die zukünftige Verwandlung.

Selbst dann, wenn viel Schweres den Abschied überschattet und wir einander viel schuldig geblieben sind, selbst dann gehören wir vor Gott zusammen.

Wenn das Reich Gottes kommt, gibt es ein verwandeltes, versöhntes Miteinander und gemeinsames Leben im Licht von Ostern.

Und bei all dem, mitten im Leben, haben wir Grund für ein befreites Osterlachen. Und Grund für Lob und Dank:

„Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unseren Herrn Jesus Christus!“

Amen.